

## **Was Arbeit bedeuten kann**

### **„Berufsgeschichten“: Neuerscheinung liefert vielschichtige Einblicke**

***Ist ein Einkaufswagenschieber zufrieden mit seiner Arbeit? Oder ein Friedhofswärter? Was tut ein Mönch eigentlich den ganzen Tag? Antworten auf solche Fragen liefert ein dickes Buch.***

„Berufsgeschichten“ heißt das 582-Seiten-Werk des Volkswirtschaftlers und Psychologen Nick Melekian (Verlag Shaker Media, 29,95 Euro). „Menschen erzählen aus ihrer Arbeitswelt und wie sie diese erleben“, lautet der Untertitel des Bandes, in dem der Autor in der Tat die Vertreter von 60 höchst unterschiedlichen Berufen vom Kneipenwirt über den Dönerbuden-Besitzer, die Politesse, den Opernsänger bis zum Fotomodell oder der Triathletin.

Es sind nicht unbedingt die spektakulären, besonders prestigeträchtigen Tätigkeiten, die Melekian präsentiert. Wobei er seinen Gesprächspartnern durchaus interessante Erkenntnisse entlockt: Die Zufriedenheit kann gerade bei Berufen, die ein eher schlechtes Image in der Gesellschaft haben, sehr hoch sein. So schwärmte der interviewte Friedhofsangestellte von seiner Arbeit: „Es ist solch eine Wohltat, jeden Tag die schöne Natur des Friedhofs genießen zu dürfen. Ich bin voll zufrieden.“

Voll zufrieden: Was kann man sich mehr wünschen von einer Arbeit, einem Beruf, der im Idealfall zur Berufung wird? Melekians Befragung liefert lohnende Einblicke in die so vielfältige Welt der Arbeit – und bestätigen auch den alten Spruch, wonach Geld (oder hier: Lohn) allein nicht in jedem Fall glücklich macht.  
aj